

Interkulturelle Kompetenz

Konzept und Leitfaden nach Auernheimer

Wolfram Gießler

Michaela Pawlik



BiG – Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH - Essen
Eine Einrichtung der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di



Begegnungen im Alltag

BiG – Bildungsinstitut im Gesundheitswesen gGmbH – Essen





Was bedeutet „transkulturell/ interkulturell“ ?

- **Transkulturell bedeutet**, dass die Begegnung unterschiedlicher Kulturkreise/Kulturen zu einer Verwischung der Unterschiede oder einer Aufhebung dieser führen kann.
- Ansatz für eine solche „glokalisierte“ Kultur ist der Austausch von unterschiedlichen Lebensformen, Wertehaltungen und Weltanschauungen. Durch diese Art der „Begegnung“ entstehen neue Formen kultureller Verbindungen, unabhängig von nationaler oder ethnischer Zugehörigkeit
- **Interkulturell bedeutet** der Austausch und Kontakt verschiedener Kulturen ohne Aufhebung der Unterschiede



Kulturbegriff nach Auernheimer

- Kommunikation
- Minderheitenangehörige und Angehörige der Dominanzkultur
- Die 4 Ebenen der Erwartungen
- Fremdheitskompetenz



Angehörige der Dominanzkultur

- Herablassung
- Idealisierung
- Abwerten
- Attribution des Kommunikationsproblems auf mangelnde Assimilation
- Ausgrenzung



Minderheitenangehörige

- Überreaktionen
- Attribution von Kommunikationsstörungen auf Vorbehalte des/der VertretersIn der Dominanzkultur
- hohe Erwartungen an VertreterIn der Dominanzkultur



Die 4 Ebenen der gegenseitigen Erwartungen in der Kommunikation

- 1. Machtasymmetrie
- 2. Kollektiverfahrung
- 3. Fremdbilder
- 4. Differente Kulturmuster



1. Ebene: Machtasymmetrie

- Macht = Überlegenheit an Handlungsmöglichkeiten (institutionell, rechtlich, materiell, Zugang zu Information, diskursiv)
- „Beziehungsmanöver“ wirkungslos
- Institutioneller Rassismus/ These von Dauber



2. Ebene: Kollektiverfahrung

- Historische Kollektiverfahrungen
- Aktuelle Kollektiverfahrung
- erschwert unbefangenen Umgang
- bei mangelnder Reflektion: Tendenz zur Ethnisierung



3. Ebene: Fremdbilder

- Speisen sich aus Kollektiverfahrung, sind aber von aktueller Prägung
- Vorurteilsproblematik/ Zick (1997): Minimales Gruppenparadigma
- Überzeichnen von Fremdheitsgrad



4. Ebene: Differente Kulturmuster

- Kulturelle Codes/Scripts organisieren den Alltag
- Kulturstandards (A. Thomas): Rollenvorstellung, Normen, Werte
- nonverbale Ausdrucksform
- Formen der Gesprächsorganisation
- Leugnen und Idealisierung als Abwehrformen



Kollektivistische patriarchale Gesellschaftsformen

- Autorität je nach Geschlecht, Status, Familienstand
- Großfamilie, kollektivistische Orientierung
- Individuen definieren sich über ihre Gruppenzugehörigkeit
- Formalisierte Gesprächsstruktur, längere Einleitung
- Höflichkeit, Gastfreundschaft, Tabus
- Trennung von Männer – und Frauenwelten
- Beziehungsorientiert



Fremdheitskompetenz

- erfordert soziale Fähigkeiten: Einfühlungsvermögen, „Ambiguitätstoleranz“, Reflexionsvermögen, Offenheit
- Aufmerksamkeit für die Beziehungsseite der Kommunikation
- Umgang mit Stereotypisierung der anderen Seite (ansprechen), ggf. Metaebene
- systemische Sichtweise statt Psychologisierung der Migration
- Eingestehen des eigenen Befremden, Bearbeiten der Abwehr, Analyse der tatsächlichen kulturellen Differenz (Jakubeit und Schatthofer 1996)